Einem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung entgegen

Autor(en): **Jaggi, Jakob E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **47 (1968)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-347400

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jakob E. Jaggi

Einem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung entgegen

Im Jahre 1943 registrierte das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit 93 reglementierte Berufe. Heute zählen wir in der Schweiz bereits 347 anerkannte Berufe.

So beteiligen sich im Jahre 1967 an den Lehrabschlussprüfungen insgesamt 42 436 Prüflinge, nämlich 30 002 Lehrlinge und 12 434 Lehrtöchter, wovon 27 176 und 11 454 oder 90 Prozent und 92 Prozent die Prüfung mit Erfolg bestanden haben. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Prüfungsteilnehmer um 294 oder um 0,7 Prozent erhöht, und zwar verzeichneten die Lehrlinge eine Zunahme um 662 oder um 2,3 Prozent und die Lehrtöchter eine Abnahme um 368 oder um 2,9 Prozent. Der Anteil der Lehrtöchter am Total der Lehrabsolventen betrug rund drei Zehntel. Die Absolventen von 50 Handelsschulen, deren Prüfungen den kaufmännischen Lehrabschlussprüfungen gleichgestellt sind, wurden nicht mitgezählt. Ihre Zahl belief sich auf 2394, wovon 2261 oder 94,4 Prozent das Handelsdiplom oder das Maturitätszeugnis erhalten haben. Von den Absolventen der Handelsschulen waren 1124 männlichen und 1270 weiblichen Geschlechts.

Im Berichtsjahr sind von den kantonalen Lehrlingsämtern 44 316 neu abgeschlossene Lehrverträge registriert worden. Gemessen an der geschätzten Zahl der Schulentlassenen machten die neuen Lehrverträge im Jahre 1967 (ohne Berücksichtigung der Eintritte in die anerkannten Handelsschulen) bei den Lehrlingen rund 69 Prozent und bei den Lehrtöchtern rund 32 Prozent aus. Im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre betrug diese Quote bei den Lehrlingen ebenfalls 69 Prozent und bei den Lehrtöchtern 32 Prozent, gegenüber bloss 42 Prozent und 18 Prozent im Jahrfünft 1935 bis 1939. Der Anteil der Lehrtöchter am Total der neu abgeschlossenen Lehrverträge stellte sich wie in den Vorjahren auf etwa drei Zehntel.

Die tiefgreifenden Wandlungen in der Berufswelt machen sich aber nicht nur im rapiden Anwachsen der Berufe, sondern auch auf anderen Gebieten im beruflichen Bildungswesen bemerkbar.

Das jetzt gültige Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung wurde nach einer eidgenössischen Abstimmung im Jahre 1965 in Kraft gesetzt. Es trägt den genannten Wandlungen in der Wirtschaft und Technik, der Auffächerung und der Spezialisierung der Berufe Rechnung und ist getragen von der Einsicht in die Bedeutung einer guten beruflichen Schulung.

Um aber den sich in diesem Zusammenhang stellenden Erfordernissen gerecht werden zu können, wird die Schaffung eines Institutes für Arbeits-

markt- und Berufsforschung unbedingt erforderlich. Darüber waren sich an einem kürzlichen Gedankenaustausch in Überlingen sowohl die Mitglieder des Berufserziehungsausschusses der Deutschen Handwerkskammer als auch Angehörige der Konferenz der Deutschschweizerischen Berufsbildungsämter einig. Mit dem Unterschied aber, dass in der Bundesrepublik diesbezüglich Ansätze vorhanden sind und bereits wichtige Hinweise zur besseren Beurteilung der künftigen Entwicklungstendenzen auf dem Arbeitsmarkt liefern, während uns in der Schweiz solche Anhaltspunkte noch fehlen.

Wenn auch Reform und Verbesserung der höheren Schulen und der Hochschule ohne Zweifel für die Zukunft grosse Bedeutung haben, so darf dabei doch nicht übersehen werden, dass aller Auf- und Ausbau der akademischen Spitze ohne einen fundierten Unterbau im beruflichen Bildungswesen umsonst wäre. Wollen wir aber in der Berufsausbildung der Lehrlinge sowie in der Weiterbildung der Facharbeiter und Werkmeister mit den technischen und wirtschaftlichen Neuerungen Schritt halten, bedarf es in den nächsten Jahren dringend eines weiteren Ausbaues der hiefür notwendigen Förderungsmassnahmen.

Dabei stehen die nachfolgenden Schwerpunktaufgaben im Vordergrund:

- Aktivierung der Lehrlingsausbildung durch die Berufsverbände;
- Förderung und Ausbau der Lehrmeisterkurse und Erfahrungsaustauschgruppen der Ausbilder;
- Förderung der Methodik im Lehrbetrieb;
- Verstärkung der Zusammenarbeit mit der Berufsschule sowie mit den Eltern und Lehrlingen.

Der Antikommunismus lag auf dem Totenbett. Die derzeitigen sowjetischen Machthaber halfen ihm wieder auf die Beine. Sie verschafften ihm einen Triumph, an den er schon nicht mehr geglaubt hatte. Was der Antikommunismus schon nicht mehr fertiggebracht hätte, besorgten die sowjetischen Oligarchen für ihn.

Das ist die grosse Stunde des Antikommunismus: die sowjetischen Panzer rollen wieder.

Günther Nenning in «Neues Forum», Aug./Sept. 1968

Ich bin in dieser tragischen Stunde unserer Geschichte stolz auf unsere Studenten und jungen Arbeiter in Prag, welche mit den Aggressoren nie zusammenarbeiten werden. Gewaltloser Widerstand, Nonkooperation, fester Glaube an die Wahrheit – das sind jetzt die Waffen dieser tschechoslowakischen Arbeiter und der sozialistischen und kommunistischen Intelligenz.

Milan Machovec in «Neues Forum», Aug./Sept. 1968